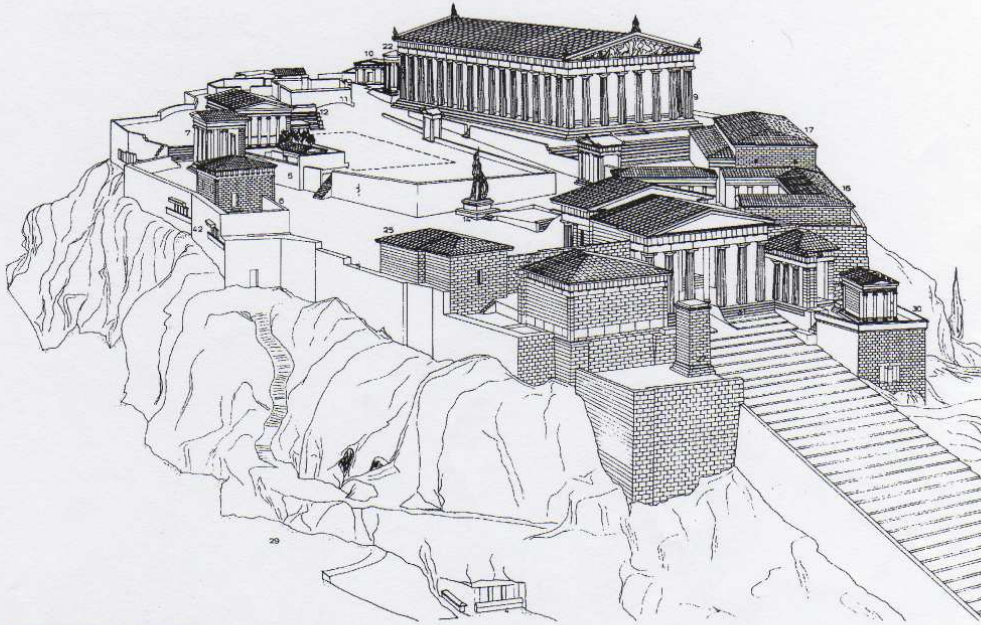


Griechische Allgemeine



*Familienleben
in Athen*

Olympische Spiele

*Griechische
Sagen*

*Griechische Göttinnen
und Götter*

*Architektur und
Bauwerke*

Das griechische Theater

*Philosophen und
Wissenschaftler*

*Kleidung
der Griechen*

*Griechische
Spiele*

*Schule im alten
Griechenland*

*Helden im alten
Griechenland*

Inhaltsverzeichnis

Thema	<i>Autoren/Autorinnen</i>	Seite
<i>Olympische Spiele</i>	<i>Johanna, Elisa</i>	3
<i>Spiele der Kinder im antiken Griechenland</i>	<i>Laura, Miriam, Annika</i>	4-7
<i>Schule im alten Griechenland</i>	<i>Franz, Marlin</i>	8-9
<i>Familienleben in Athen</i>	<i>Franziska, Lisa, Vanessa</i>	10-11
<i>Kleidung der Griechen</i>	<i>Patrizia, Christoph, Adrian</i>	12
<i>Das antike griechische Theater</i>	<i>Magdalena, Julia, Greta</i>	13
<i>Architektur und Bauwerke im antiken Griechenland</i>	<i>Johannes, Kristin</i>	14
<i>Philosophen und Wissenschaftler</i>	<i>Rhea, Amelie, Lina</i>	15
<i>Griechische Helden</i>	<i>Meike, Wiebke</i>	16
<i>Griechische Göttinnen und Götter</i>	<i>Mortasa, Malte</i>	17-18
<i>Griechische Sagen</i>	<i>Eloise, Jiska</i>	19-20

Die olympischen Spiele im antiken Griechenland

Im antiken Griechenland waren die olympischen Spiele die bedeutendsten Festspiele. Sie fanden in Olympia von 776 v.Chr. bis 393 n.Chr. alle vier Jahre statt. Die Athleten und Zuschauer kamen aus ganz Griechenland zu den Olympischen Spielen. Da die Spiele immer am selben Ort stattfanden, nannte man sie Olympiade. Sie wurden zu Ehren des Göttervaters Zeus ausgetragen und sie hatten große Bedeutung für das Zusammengehörigkeitsgefühl. Auch zu Ehren des Göttervaters Zeus wurde eine Statue aus Gold und Elfenbein, in der Gestalt des Göttervaters Zeus hergestellt.

Da die Olympischen Spiele ein religiöses Fest waren und alle in Frieden kamen, mussten die Zuschauer kein Eintrittsgeld bezahlen. Vor den Olympischen Spielen gab es einen Gottesdienst, bei dem die Athleten und Zuschauer die Götter anbeteten. An dem Tag der Olympischen Spiele wurden alle Kriege unterbrochen.

An diesen olympischen Spielen durften nur Männer teilnehmen und zusehen, da die Männer dort die Sportarten nackt ausführten. Dazu gibt es heutzutage viele verschiedene Vermutungen, eine davon ist, dass die Männer ihre durchtrainierten Körper zeigen wollten. Eine andere ist eine sehr wahrscheinliche Vermutung, dass es in Griechenland im Sommer sehr warm war, führten die Sportler die Sportarten nackt aus.

Die Männer, die bei den Olympischen Spielen teilnahmen, waren freie Männer, die in Griechenland geboren worden und keine Sklaven waren. Die Athleten wurden mit Ölen und Massagen auf die Wettkämpfe vorbereitet.

Bei den Wettkämpfen gab es zwei Oberbegriffe: die Fünfkämpfe und die Kampfsportarten. Die Fünfkämpfe sind Diskuswerfen, Weitsprung, Speerwurf, Ringen und Stadionlauf. Die Kampfsportarten sind Ringen, Faustkampf und Pankration (das heißt alles ist erlaubt) außerdem gab es noch das Wagenrennen und das Pferderennen.

Als Zeichen des Friedens galt das Olympische Feuer. Dieser Brauch wird noch heute weitergeführt. Das Feuer brennt immer im Hain von Olympia. Die Olympischen Ringe waren und sind immer noch das Zeichen der Olympischen Bewegung. Die fünf Ringe stehen für die fünf Kontinente. Doch haben die Farben nicht etwa was mit den Kontinenten zu tun. Sie haben die Farben aller Flaggen der Welt.



Der Sieger der Olympischen Spiele war hoch angesehen. Der Ruhm übertrug sich auf die ganze Stadt. Der Sieger bekam einen Kranz aus den Zweigen des heiligen Ölbaums aus Olympia.

393 n. Chr. Verbot Kaiser Theodosius I. allen heidnischen Kult in seinem Reich. 426 n. Chr. wurde auf Befehl von Kaiser Theodosius II. der Tempel von Olympia zerstört. In diesem Tempel wurde der Gottesdienst abgehalten. 1894 beschloss Pierre de Coubertin die Olympischen Spiele wieder auszuführen. Die ersten Olympischen Spiele der Neuzeit fanden in Athen statt. Und so spielen wir heutzutage immer noch die Olympischen Spiele.



Dies ist ein „Trainingslager“ bei den olympischen Spielen

Spiele der Kinder im antiken Griechenland

Ballspiel

Die Bälle wurden mit Leder- und Stoffstücken zusammengenäht und mit Rosshaar gefüllt. Es gab eine Art „Schlagball“, bei dem ein Schläger und ein Fänger spielten. Dann gab es noch das Spiel „Torball“, wobei der Ball durch ein Tor geschlagen werden musste, ähnlich dem heutigen „Kriquet“. Und das Jonglieren, welches häufig auf griechischen Vasen als Beschäftigung junger Mädchen dargestellt wurde.

Ephedrismos

Ephedrismos ist das heutige Huckepack. Es gibt viele Terrakottastatuen, die junge Mädchen Huckepack zeigen. Sogar auf Sarkophagen kann man Kinder oder Eroten (Darstellungen des Liebesgottes „Eros“) bei diesem Spiel beobachten. Huckepack ist auch kombiniert mit einem Ball bekannt, bei dem sich die Getragenen Bälle zuwerfen.

*Drei Leute werfen sich
Huckepack einen Ball zu*



Puppen

In der griechischen Antike wurde für das Wort „Puppe“ unter anderem auch „Köre“ oder „Nympe“ benutzt. Beide bedeuten übersetzt „junge Mädchen in der Blüte ihrer Jugend“. Wobei „Nympe“ auch Braut bedeutet. Die früheren Puppen wurden aus Holz, Ton, Gips, Elfenbein, Marmor, Alabaster, Leder oder Stoff hergestellt. Es gab Puppen mit beweglichen Gliedern, Sitzpuppen und Anziehpuppen.



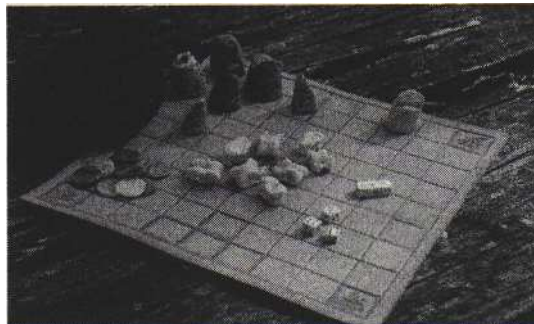
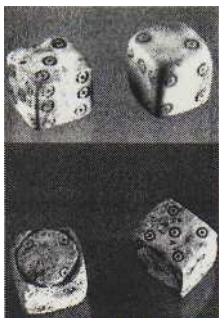
Astragaloi

(Sprungknöchelchen)

Das Spiel Astragaloi wurde mit Würfeln aus Knochen von Schafen, Ziegen und anderen Paarhufern gespielt. Ein Würfel (Astragal) besitzt vier Flächen, wobei jede Fläche einen unterschiedlichen Wert besitzt. Die instabilste Seite des Astragals zählt sechs Punkte, die konkave Seite vier, die konvexe drei und die letzte Seite einen Punkt.

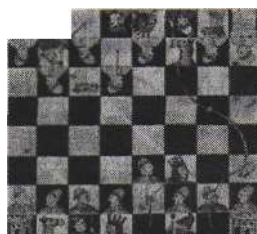
Es wurde mit vier Astragalen gespielt die in die Luft geworfen wurden. Anschließend wurden die Werte der Seiten gezählt. Der Werfer gewann das Spiel, wenn ein Wurf die Zahlen eins, drei, vier und sechs zeigte. Diesen Wurf nannte man „Venus“. Zeigten alle Astragale hingegen nur eine eins, dann hatte der Spieler verloren. Im Gegensatz zu unseren Würfeln fielen die Astragale öfters auf bestimmte Seiten. Deshalb hat die Seite die am häufigsten fällt den niedrigsten und die Seite die am seltensten fällt den höchsten Wert.

Die verschiedenen Wurfkombinationen wurden nach Gottheiten, Herrschern oder Helden benannt.



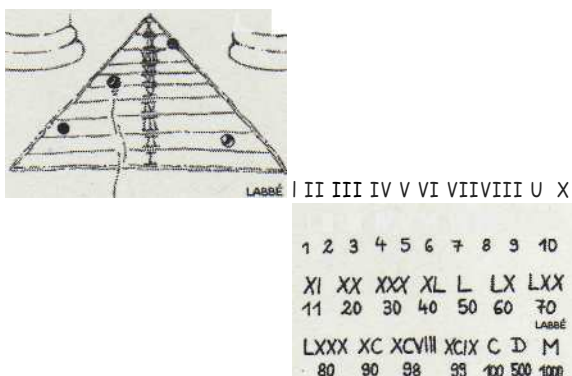
Petteia

Früher dachte man, dass das Brettspiel Petteia aus Ägypten kam. Heute weiß man aber, dass es aus Griechenland kommt. Petteia wurde mit Steinen gespielt die geschoben oder gegen die Steine des Gegners geschleudert wurden. Das heutige Schach ist der Nachfolger von Petteia nur mit etwas veränderten Spielregeln.



Delta-Spiel

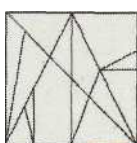
Das Delta-Spiel können zwei oder mehrere Spieler spielen. Zuerst muss man auf einem glatten Boden ein spitzwinkliges Dreieck mit den Maßen Breite 2m und Höhe 2m aufmalen. Das Dreieck soll aussehen wie der griechische Buchstabe Delta. Nun müssen sie mit waagerechten Strichen das Dreieck in zehn Felder einteilen. Alle Felder müssen Zahlen haben. Das Feld in der Spitze bekommt die Zahl „X“ (zehn), das unterste die Zahl „I“ (eins). Nun werfen die Spieler von einer Linie deren Entfernung zum Spiel ca. zwei bis drei Meter ist Wallnüsse ins Feld. Jeder Spieler erhält fünf Nüsse. Es wird reihum geworfen. Die Punkte werden aufgeschrieben und zusammengezählt. Das Spiel kann über mehrere Runden gespielt werden. Wer die meisten Punkte hat, ist Sieger.



Loculus Archimedi (Archimedisches Kästchen)

Der Loculus Archimedi ist ein altes Geduldsspiel, das sehr einem Puzzle oder dem chinesischen Tangram ähnelt. Das Spiel hat 14 geometrische Figuren. Mit diesen können sie durch verschiedenes Zusammensetzen unterschiedliche Figuren bilden, die mal Tieren oder anderen Dingen ähneln. Danach muss man versuchen die 14 Teile wieder zu einem vollständigen Quadrat zusammenzusetzen.

Vor über 2000 Jahren entwickelte der bedeutende griechische Mathematiker und Physiker Archimedes von Syrakus das Archimedische Kästchen. Er lebte um 285 v. Chr. - 212 v. Chr. . Das Archimedische Kästchen war aber auch unter dem Namen Loculus, Stomachion und Ostomachion bekannt. Bill Cutler, ein amerikanischer Puzzlehersteller ermittelte mit der Hilfe eines Computerprogrammes die Anzahl der Lösungsmöglichkeiten. Es gab insgesamt 536 verschiedene Lösungen, wie man die Einzelstücke zu einem Quadrat zusammenfügen kann. Ausgenommen davon sind



Spiegelungen und Rotationen.

Nussspiele

Nüsse waren leicht erhältliche und vor allem billige Spielzeuge, da sie in erster Linie als Nahrungsmittel genutzt wurden. Deshalb spielten überwiegend Kinder in ärmeren Schichten mit ihnen. Auf Marmorsarkophagen waren oft Kinder abgebildet die mit Nüssen spielten. Unten auf dem Bild sehen sie Kinder beim „Ludus castellorum“. Das Ziel dieses Spiel war es, auf dem Boden aufgetürmten Nusspyramiden mit weiteren Nüssen zu zerschlagen. Andere Kinder lassen auf dem Bild ihre Nüsse eine schiefe Ebene hinabrollen. Beim „Boggia-Spiel“ wurde ein Ziel festgelegt. Gewonnen hatte, wer dem festgelegtem Ziel mit den Nüssen am nächsten kam, wobei es erlaubt war die Nüsse des Gegners weg zu kicken. Das Spiel „Orca“ wurde nicht nur literarisch sondern auch bildlich überliefert. Bei dem Spiel kommt es darauf an, die Nuss in die Mündung einer Amphora oder eines anderen Gefäßes zu werfen. Für das Spiel „Omilla“ war nur ein Kreis notwendig, in den dann Nüsse geworfen wurden, auch hier war das Herauskicken erlaubt.



Kinder spielen das Spiel „Lodus castellorum“ und andere Kinder lassen ihre Nüsse eine schiefe Ebene hinabrollen

Die Schule im alten Griechenland

In Athen gab es keine Schulpflicht, trotzdem wurden die Kinder möglichst zur Schule geschickt. Die Reicheren wurden meistens zu einem Privatlehrer geschickt. Die Schüler wurden meistens im Haus ihres Lehrers (Paidagogos) unterrichtet. Die Lehrer wurden schlecht bezahlt und wenig beachtet. Das änderte sich erst 500 Jahre vor Christus.



Die Schüler lernten das Schreiben, indem sie jeden einzelnen Buchstaben aufschrieben, der Lehrer schrieb den Buchstaben an die Tafel und die Schüler schrieben ihn ab. Danach wurden erst richtige Wörter gelernt. Die Wörter wurden dann in der Klasse laut vorgelesen, denn das stille Lesen war nicht üblich. Die Griechen haben die Wörter immer zusammengesrieben, daher war es auch schwieriger die Buchstaben zu lesen (auch für die Griechen). Wenn sie das Wort falsch geschrieben hatten, konnten sie es gut entfernen, denn sie konnten es einfach auf ihrer Wachstafel wegkratzen. Dafür gab es extra einen Entferner, außerdem gab es noch einen Griffel, der wahr meistens aus Holz. Die reicheren Schüler durften auch auf Papyrus schreiben, darauf schrieben sie mit Tinte und einer Feder. Die Lehrer schrieben meistens auf einer Tafel selten auch auf Papyrus.

Musik war sehr beliebt bei den Griechen, ein Instrument wurde meistens vor dem Lesen und Schreiben gelernt. Oft spielten sie auf einer Kithara: einem Zupfinstrument mit meistens 9 Saiten. Das haben aber eher die Reichen gespielt, oder auf der Aulos, einem Blasinstrument. Die Schüler übten mit ihren Instrumenten, indem sie dem Lehrer nachspielten. Geschriebene Noten gab es damals noch nicht. Später wurden Harfen- und Tamburin-Musik vor allem bei den Frauen beliebt. Danach gab es auch Chöre und Orchester.



Sport hatte einen wichtigen Wert im Leben der Griechen. Zwischen acht und zwölf Jahren begannen sie mit Sport. Der Unterricht wurde in zwei Altersklassen eingeteilt. Der Sportunterricht fand auf Innenhöfen, die von Mauern und Häusern umgeben waren, statt. Die Wettkämpfe wurden in Stadien ausgetragen. Im Sportunterricht waren die Athleten nackt und rieben sich mit Öl ein.



Franz und Marlin

Familienleben in Athen

Zu den Familien in Athen gehörten nicht nur Eltern, Kinder und Großeltern sondern auch Sklaven und Diener. Die Kinder hatten nicht viele Geschwister, da die Erbschaft sonst unter zu vielen Erbberechtigten aufgeteilt werden musste. Am liebsten hatten die Eltern Jungen, da die Jungen mit 7 Jahren in die Schule gingen und später Politiker, Geschäftsleute oder Krieger wurden. Mit ungefähr 35 Jahren heirateten die Jungen dann eine viel jüngere Frau.

Mädchen dagegen waren nicht sehr gewünscht, sie wurden meist getötet oder wurden schon vor der Geburt abgetrieben. Denn sie waren nicht so gebildet, da die Mädchen nicht in die Schule gehen durften. Sie verließen mit 18 Jahren die Familie und heirateten den Mann, den der Vater für sie ausgesucht hatte.

Die Hochzeit fand nicht Amtlich statt, sondern die Braut wurde mit einem feierlichen Umzug in das Haus des Bräutigams geführt. Dadurch wurde die Hochzeit offiziell anerkannt. Wenn Mann und Frau sich scheiden ließen, blieben die Kinder beim Vater.

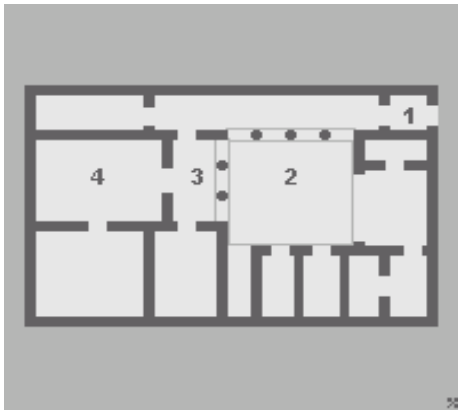
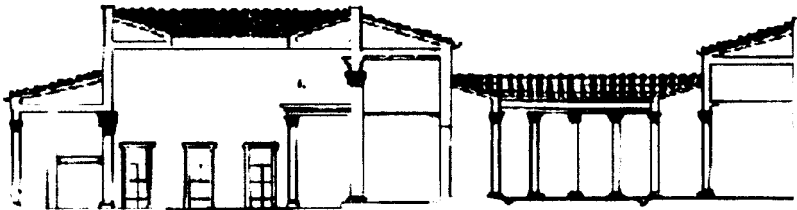
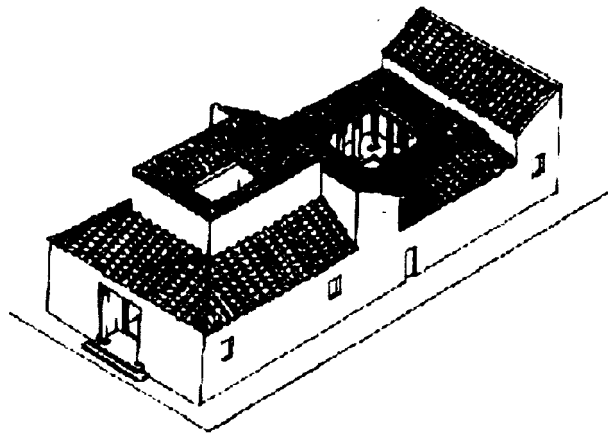
In den Kriegen starben zahlreiche Männer, daher hatten die Frauen in den Krisenzeiten oftmals mehrere Ehen, um die Bevölkerungszahl ansteigen zu lassen.

In reichen Familien war die Frau für das Haus und die Familie zuständig. Die Sklaven wurden von ihr beaufsichtigt und die Haushaltskasse verwaltet. Ebenfalls ging sie einkaufen und erzog die Kinder. Dagegen waren ärmere Frauen gezwungen, als Verkäuferin von Lebensmittel, Kleidung und Parfüm auf dem Markt zu arbeiten. Zuhause verrichteten sie ähnliche Arbeiten wie reiche Frauen. Nur das sie dies nicht, wie Reiche freiwillig taten. Da sie das Überleben ihrer Familie sichern musste. Die Frauen durften nicht wie die Männer an der Volksversammlung teilnehmen und hatten daher kein Recht ihre eigene Meinung in der Demokratie zu äußern.



Ein reiches Familienhaus bestand aus zwei Stockwerken. Im Erdgeschoss gab es eine Küche, ein Bad, ein Wohnzimmer, eine Töpferwerkstadt, eine Vorratskammer, das Megaron und einen Innenhof. Das Megaron war ein großer Raum, in dem die Männer Feste feierten und über Politik redeten. Im Innenghof stand ein Brunnen zum Wasser schöpfen und ein Kochherd. Das Bad lag neben der Küche, damit es gewärmt wurde. Im Bad gab es meist keine Toilette.

Im ersten Stock waren das eheliche Schlafzimmer, das Frauengemach (Gynäkon) und Räume für die Haussklaven. Am meisten hielten sie sich im Gynäkon auf. In dem sie seit Kindesalter von der Außenwelt abgeschirmt wurden. Sie lernten von ihrer Mutter und den Sklavinnen kochen, spinnen, weben u.s.w. Manchmal lehrten Sklaven sie auch rechnen, lesen, schreiben oder musizieren.



In den ärmeren Vierteln bestanden die Häuser aus einem Erdgeschoss mit 2-3 Zimmern. Das zweite Stockwerk konnte man durch eine Außentreppe erreichen. Im 4. Jahrhundert gab es wahrscheinlich keine Küchen in den armen, athenischen Häusern, deshalb wurde vor der Tür gekocht.

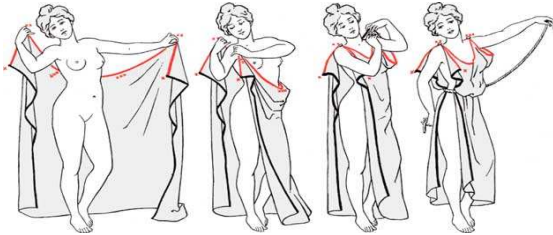
Kleidung der Griechen

Die Kleidung der Griechen unterschied sich hauptsächlich durch den Faltenwurf.

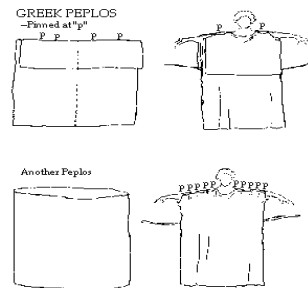
Das von Frauen und Männern unmittelbar am Körper getragene Unterkleid war der **Chiton**. Man unterscheidet zwischen dem:

- ionischen Chiton. Dieses war aus Leinen und sackartig geschlossen, so dass man es durch die Öffnung über den Kopf ziehen musste.
- dorischen Chiton. Es bestand aus einem Wolltuch und wurde so angelegt, dass es an der linken Körperseite gefaltet und dort geschlossen wurde. An der rechten Seite blieb es offen und wurde an der Schulter durch eine Heftnadel zusammengehalten.

Der lange Chiton der Frauen wurde meist in der Mitte durch einen Gürtel zusammengehalten.



Die Frauen trugen jedoch häufig auch nur den **“Peplos“** – einen gefalteten Überwurf, der seitlich zugenäht war oder offen, so dass beim Gehen der Oberschenkel zu sehen war. Meist wurde er mit Gürtel getragen. An den Schultern wurde er mit Spangen gefestigt. Er bestand im Unterschied zu dem leichten Chiton aus einem langen schweren Stoff.



Zu den Kleidungsstücken der Männer zählte der **“Chlamys“** – der Mantel. Er bestand aus einem rechteckigen Stück Tuch, das über die linke Schulter geworfen und auf der rechten Schulter mit einer Spange zusammengehalten wurde. Die Chlamys waren aus Wolltuch, bei den Armen von der natürlichen Farbe der Wolle, bei den Reichen von feinerem Stoff und meistens schwarz. Die Vornehmeren kleideten sich auch in scharlachrot, die höchsten Militärpersonen in purpur. Die Chlamys dienten besonders den Jünglingen, die vom 18. – 20. Lebensjahr die Wache in der Stadt versahen und sich auf den Kriegsdienst vorbereiteten, zur Bedeckung.



Chlamys (Statue des Platon, Rom).

Die Griechen hatten außer der Chlamys auch die **“Chlaina“** im Gebrauch, die ebenfalls als Mantel getragen und des Nachts zur Bedeckung gebraucht wurde.

Von jungen Menschen, die noch nicht als Männer und Frauen zählten, wurde – über dem Chiton - das **“Himation“** getragen. Es wurde vom Rücken her über die linke Schulter geworfen und teilweise über die rechte Schulter, teils unter den rechten Arm gezogen, um den Oberkörper vollständig zu verhüllen. Das Himation reichte bis an die Knie. Die Frauen legten es auch häufig über den Kopf. Die Sitte forderte insbesondere, dass die Frauen ihre Hände im Himation verbargen.



Quelle: Wikipedia/modalexikon-antike
Fotos: Google

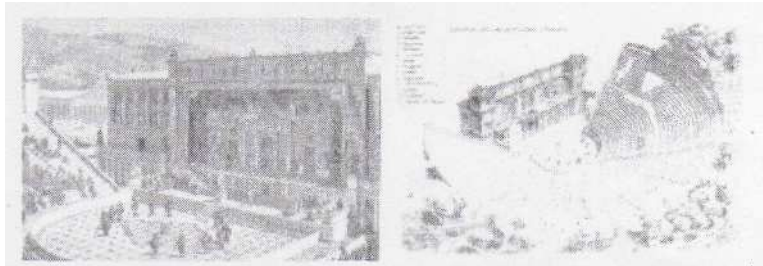


Das antike griechische Theater

Das griechische Theater war das Vorbild für das gesamte europäische Theater. Angefangen hat es mit Chorliedern namens Dionysien bei Festen für den Gott Dionysos (Gott des Weines und der Feste). Kurz darauf wurden die Chorlieder mit Rundtänzen erweitert. Auch ein Solosänger kam dazu, der dann auch als Schauspieler in Erscheinung trat. Ca. 50 Jahre später kam ein zweiter dazu. Bald wurden es drei. In das griechische Theater durften alle freien Bürger (also keine Sklaven). Auf der Bühne gab es keine Frauen, für sie waren die hinteren Reihen bestimmt. Als die Komödie erfunden wurde, diente das Theater nicht nur als Unterhaltung sondern auch als Belustigung.



Dionysostheater in Epidauros



Dionysostheater in Athen nach Umbauten in Römischer Zeit

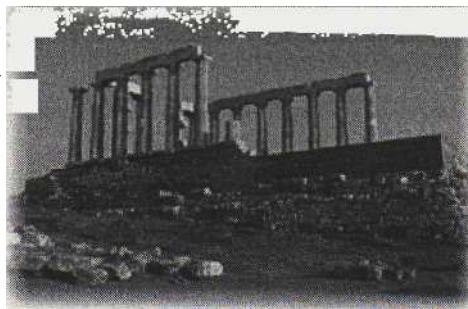
Idealtypus des antiken griechischen Theaters

Die griechischen Theater, wo es sich um Freilufttheater handelte, wurden in Nord-Süd-Richtung in einen Hang gebaut. Die Theater der alten Griechen sind so gebaut, das alles, was unten gesagt wird, man bis oben hört. Es gibt bis heute nur wenige Informationen über das griechische Theater des 5. Jahrhunderts v. Chr. Die griechischen Schauspieler setzten auch manchmal technische Hilfsmittel ein, um eine bestimmte Wirkung zu erreichen. Besonders gut kam eine Art Kran, mit dessen Hilfe Schauspieler die Götter darstellten und auf die Bühne „geflogen“ kamen. Das besterhaltene Theater steht in Epidauros. Der Bau der Theater war sehr kostspielig. Die Tragödien und Komödien erinnern etwas an unsere Opern und Operetten. Es fehlten keine Musikbegleitungen noch Balletteinlagen, die Schauspieler sangen Arien, der Chor sang und es gab Sprechpartien. Es geht zwar in den griechischen Tragödien grausam zu, doch es war ein ungeschriebenes Gesetz, das Grausige nicht zu zeigen. Deshalb ermordete Medea ihre Söhne hinter der Bühne - man hörte nur Schreie - und Klytaimnestra erschlägt den heimgekommenen Agamemnon ohne Publikum. Die wenigen Dramen der alten Griechen liegen uns heute nur noch in Textbüchern vor.

Architektur und Bauwerke im antiken Griechenland

Die alten Griechen waren berühmt für ihre Gebäude. Am prachtvollsten waren die Tempel, die ersten wurden im 1000 v. Chr. gebaut und waren nur aus Holz und Lehm. Mit der Zeit wurden sie immer größer und schöner, der Zweck der Tempel war, dass die Gottesstatue einen geschlossenen Raum hatte. Ein sehr berühmter Tempel war der Poseidontempel in Sounion. Der Tempel war sechs Meter hoch und 6x13 Meter groß. Es ragen immer noch elf sehr schlanke weiße dorische Säulen in den Himmel.

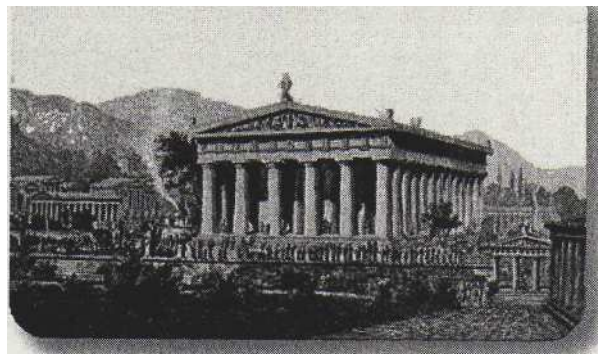
Der größte Tempel des Griechenlands war etwa so groß wie ein Fußballfeld. Diese sehr berühmten Gebäude waren auch in Peloponnes. Es hatte ein normales Theater



antiken Theater Epidauros in 14.000 Sitzplätze, von heute hat nur

Poseidontempel in Sounion

100-1000 Sitzplätze. Der Zeustempel in Olympia wurde vom Baumeister Libon von Elis im 5. Jahrhundert v. Chr. errichtet. Der Tempel misst ca. 64x28x20 Meter. Die Zeusstatue im Tempel war ein antikes Weltwunder. Der Apollotempel in Delphi wurde insgesamt dreimal errichtet. Das erste Mal um 650 v. Chr. Nachdem er 550v. Chr. niederbrannte wurde ein zweiter Tempel errichtet. Dieser wich 330v. Chr. einem Neubau von dem die Ruinen noch heute zusehen sind. An der Tür des Hauptraums (Cella) stand der Thron des Dichters Pindar, der auf diesem Sitz Apollo Lobeshymnen Sang.



Zeustempel in Olympia (Rekonstruktion)

In der Cella befand sich der Herd der Göttin Hestia, in dem die ewige Flamme Griechenlands brannte. Der hintere Teil der Cella war zweistöckig im Erdgeschoss stand die Statue Apollos, im Untergeschoss waren zwei Räume einen für die Orakelbesucher, den anderen für die Priesterin Pythia. Dieser Raum beherbergte auch einen Felsspalt aus dem Dämpfe stiegen, die der Pythia bei den Weissagungen helfen sollten.

Philosophen und Wissenschaftler

Von Lina Schlieper, Rhea Wackenroder und Amelie Zech

Einleitung

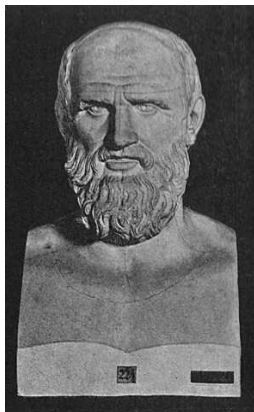
Es werden euch heute der Philosoph Leukippos sowie die beiden Wissenschaftler Hippokrates und Aristoteles vorgestellt.



Leukippos

Leukippos:

Der griechische Philosoph Leukippos lebte in der zweiten Hälfte des 5. Jahrhundert v. Chr.. Er war der Begründer des Atomismus. Laut Leukippos besteht die Welt aus leerem Raum (Luft) und festen Gegenständen. Wenn man die festen Gegenstände verändern wollen würde, geht das nur in der Luft. Alle festen Dinge setzen sich aus sehr kleinen Teilchen, die nicht mehr teilbar sind zusammen. Das Begründungsgesetz des Atomismus von Leukippos war: „Kein Ding entsteht planlos, sondern nur unter Notwendigkeit.“



Hippokrates von Kos:

Hippokrates von Kos (460 v. Chr. – 370 v. Chr.) gilt als der berühmteste Arzt des Altertums. Außerdem gilt er als der Begründer der Medizin (als Wissenschaft). Der Eid des Hippokrates (ein erstes sittliches Grundgesetz der Ärzte) entstand wahrscheinlich 400 vor Chr. Es ist nicht klar ob er ihn selbst erfand. Heutzutage muss man diesen Eid in seiner wörtlichen Form nicht mehr leisten, es gibt einige Abweichungen. Außerdem verfasste Hippokrates ca. 61 Schriften (nicht alles), die als *Corpus Hippocraticum* gelten. In ihnen geht es um Ärztliche Therapien, Heilmittel und weitere ärztliche Mittel.

Hippokrates von Kos

Aristoteles

Aristoteles (384 v. Chr. in Stageira auf der Halbinsel Chalkidike bis 322 v. Chr. in Chalkis auf der Insel Euböia) war einer der einflussreichsten Philosophen und er ist der Prototyp eines Wissenschaftlers. Er befasste sich mit den Themen: Logik, Wissenschaftstheorie, Rhetorik, Naturlehre, Metaphysik, Ethik, Staatslehre und Dichtung. Im Gegensatz zu



Platon (seinem Lehrer) wollte er auch einzelne Naturphänomene erforschen z.B. „wer sagt einer Blume, dass sie wachsen, blühen und wieder verblühen soll? Und woher weiß sie, wann sie sich und warum sie sich verändert?“ Seine Antwort lautet: „Alle Veränderungen, also das Werden und Vergehen der Blume ist in ihr von Anfang an angelegt. Es ist nur nicht sichtbar. Zum Beispiel: Beim Wachstum einer Blume ist ihr Verblühen bereits im Blumensamen vorhanden. Man sieht es nur noch nicht.“ Damit lag er gar nicht so falsch. Obwohl er noch nichts von Biologie wusste.

Aristoteles

GRIECHISCHE HELDEN

Achilles

Achilles ist der Sohn des Königs Peleus und der Meeresnymphe Thetis. Nach einer Weissagung sollte Achilles entweder als Held vor Troja fallen, oder ein langes ruhmloses Leben führen. Er entschied sich für ein kurzes Leben als Held, aber sein Mutter wollte ihn unverwundbar machen.



Dazu gibt es zwei Sagen. Nach der einen Version buk sie ihn in einem Ofen aus, aber Peleus, der dachte, sie wolle ihn verbrennen, zog ihn aus dem Ofen, bevor Achilles Ferse unverwundbar war. Nach einer anderen Sage tauchte sie ihn in den Totenfluss Styx, hielt ihn aber dabei an der Ferse fest, so dass diese nicht geschützt war.

Als die Griechen sich zum Kampf um Troja versammelten, versuchte Thetis ihren Sohn zu verstecken, indem sie ihn als Mädchen verkleidete. Achilles verriet sich aber, weil er nicht nach den schönen Kleidern und Schmuck griff, sondern nach den Waffen, die der listige Odysseus ausgelegt hatte.



Achilles zog daraufhin mit seinem Freund und Kampfgefährten Patroklos in den Kampf um Troja und bewies sich dort als bester Kämpfer der Griechen. Nach einem Streit um die Sklavin Briseis zieht er sich aber aus dem Kampf zurück. Erst als Patroklos von dem trojanischen Prinzen Hektor getötet wird, kehrt er zurück, um seinen Freund zu rächen. Im Zweikampf mit Hektor treffen die beiden größten Helden der Griechen und Trojaner auf einander. Achilles gewinnt, zieht aber dadurch den

Hass des Gottes Apollon auf sich, der auf der Seite der Trojaner war.

Achilles stirbt durch einen Pfeil Apollons, der ihn in die einzige verwundbare Stelle, die Ferse, trifft.

Herakles

Herakles oder Herkules wurde in Theben geboren. Er ist der Sohn des Zeus und der Alkmene, Zwillingbruder des Iphikles und zweimalig verheirateter Mann. Herakles ist berühmt für seine Stärke und wurde im Olymp aufgenommen, was ihm somit göttliche Ehre zukommen ließ. Herakles wurde im Wagenlenken, Bogenschießen, Fechten, Faustkampf und im Ringen unterrichtet, sowie im Gesang und dem Spiel auf der Leier.



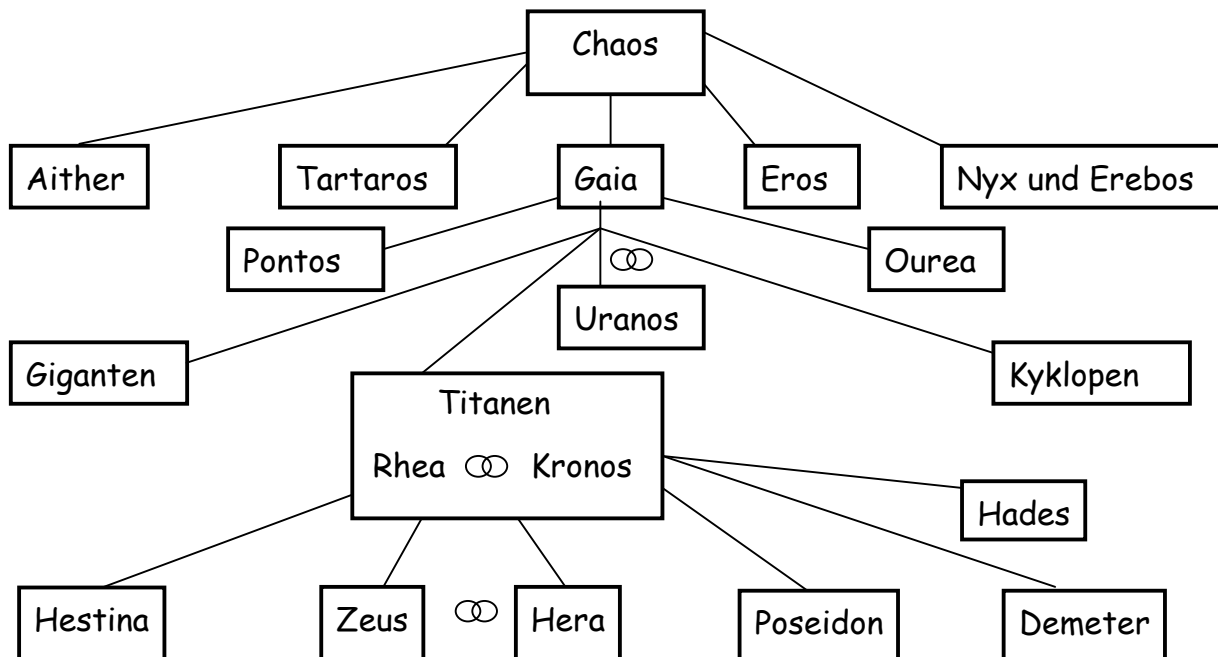
Herakles vollbrachte zwölf Heldentaten wie die Erlegung des Nemeischen Löwen oder die Zähmung der menschenfressenden Pferde des Diomedes. Als Herakles schließlich starb, wurde er aus dem Scheiterhaufen, auf dem er verbrennen sollte, in den Olymp gehoben und war der einzige Sterbliche, dem die Unsterblichkeit verliehen wurde.

Herakles besiegt den minoischen Stier

Griechische Götter

Die Zeit vor den Olympiern

Es gibt drei Arten von Göttern: die Olympier, die Halbgötter und die Nicht-Olympier. Am Anfang war nur Chaos. Dessen Kinder waren: Eros, der Gott der Liebe, Tartaros, die Unterwelt, Gaia, die Erde, Nyx, die Nacht, Erebos die Finsternis, und Aither, die Luft. Die Erde Gaia erzeugte später ohne Zeugungsakt Uranus den Himmel, den sie dann auch heiratete.



Ihre Kinder waren die Titanen (ein Titan ähnelt einem Riesen), die Kyklopen (sind einäugige Wesen), die Giganten (Giganten sind Riesen mit Schlangen als Beine) und Pontos, das Meer, Ourea, die Berge



Titan



Kyklopen

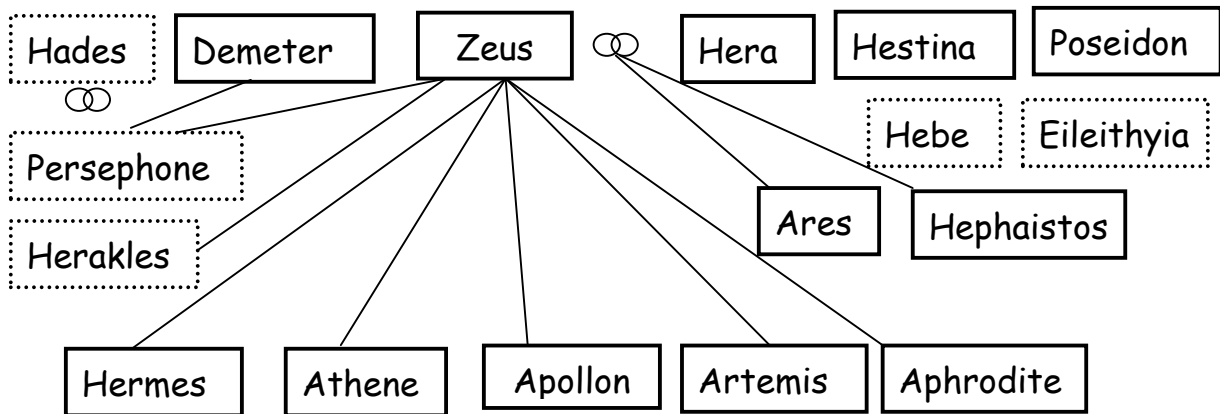


Giganten

Einer der Titanen namens Kronos entmachtete später seinen Vater Uranos und heiratete seine Schwester Rhea. Die beiden sind die Eltern von Poseidon, Demeter, Hestia, Hades, Hera und Zeus.

Olympier

Die Olympier sind die Götter, die auf dem Olymp residieren. Manchmal zählt man aber auch andere Götter wie Hades dazu.



Zeus ist ein Olympier. Er ist der Hauptgott, Herrscher des Olymps. Er wird als Beschützer und Herrscher der olympischen Familie verehrt. Früher war er Himmels- und Wettergott. Seine Symbole sind der Adler und die Eiche. Seine Kinder sind: Ares, der Kriegsgott, Hebe, Gott der Jugend, Hephaios, Gott des Feuers und der Schmiedgott. Eileithyia ist die Göttin der Geburt. Zeus verliebte sich ständig in Frauen und hatte Kinder mit ihnen, z. B. Herkules. Herkules ist ein Halbgott, seine Mutter ist ein Mensch. Er ist Zeus' Lieblingssohn. Poseidon ist der Gott der Meere, der Flüsse und der Quellen. Poseidon und Medusa waren die Eltern von Pegasus, dem geflügelten Pferd. Hades ist Gott des Totenreichs und der Unterwelt. Demeter ist die Göttin der fruchtbaren Erde. Hestia ist die Göttin des Zusammenhalts der Familie und des Opferfeuers. Hera ist die Göttin der Ehe und der Unterkunft. Hera ist gleichzeitig die Frau von Zeus und seine Schwester. Apollon ist der Gott des Lichts und des Frühlings. Aphrodite ist die Göttin der Liebe und der Schönheit. Athene ist die Göttin des Kriegs und die Tochter von Zeus. Hermes ist der Gott der Wanderer und der Diebe. Artemis ist die Jagdgöttin, Göttin des Waldes, des Mondes und die Hüterin der Frauen und Kinder.



Griechische Sagen

Was sind Sagen? :Sagen sind Geschichten die meistens einen wahren Kern haben. Mit diesem historischen Kern, wurden jedoch im Laufe der Zeit viele fantastische Elemente wie z.B. Fabelwesen und Zauberkräfte verwoben.

Was sind griechische Sagen? :Griechische Sagen sind Sagen in denen die Welt der griechischen Götter meistens auf die der Menschen trifft. Meistens benehmen sich die Götter in den griechischen Sagen wie Menschen.

Sachtext Troja :Die Sage um den trojanischen Krieg ist eine der berühmtesten griechischen Sagen. Troja war eine berühmte Stadt des griechischen Altertums. Bis heute stellte man 10 Siedlungsschichten fest. Die berühmteste Siedlungsschicht wurde ca. 2000 v. Chr. gegründet. Sie stand im Mittelpunkt des trojanischen Krieges der im 12. Jh. v. Chr. geführten Schlacht zwischen den meisten griechischen Stadtstaaten und den Trojanern.

Der trojanische Krieg

Nachdem die Griechen unter der Führung von König Agamemnon aus Mykene, Troja 10 Jahre lang belagert hatten, wandten sie der Sage nach eine List an. Auf den Rat von Odysseus hin zogen die Griechen scheinbar ab, hinterließen jedoch ein hölzernes Pferd in dem sich einige ihrer Krieger versteckten.

Die Trojaner dachten es sei ein Geschenk der Götter und holten das Pferd in die Stadt. Nachts stiegen die Krieger aus ihrem Versteck und öffneten den zurückgekehrten Griechen die Tore. Die Griechen zerstörten Troja völlig und töteten fast alle Bürger.

Danach wurde Troja noch mehrmals aufgebaut, zuletzt unter Kaiser Augustus. Es erreichte jedoch nie wieder seine einstige Bedeutung.

Demeter und Persephone

Eine der unbekannteren griechischen Sagen ist die von Demeter und Persephone. In diese Geschichte ist sehr vieles an Fantasie mit eingeflossen. :Die Sage beginnt damit, dass die Göttin Demeter zusammen mit ihren Geschwistern ihrem gewalttätigem Vater Kronos entkommen konnte. Nun wohnte sie zusammen mit den anderen Göttern im Olymp. Aus ihrer Verbindung mit Zeus ging eine Tochter namens Persephone hervor, welche Demeter sehr gern hatte. Als Persephone jedoch im Jugendalter auf den Fluren der Mutter spielte, klaffte plötzlich neben ihr der Boden auf. Hades der Gott der Unterwelt entführte Persephone in die Unterwelt und nahm sie dort zur Frau. Unterdessen jedoch irrte Demeter untröstlich auf der Erde umher um ihre verschwundene Tochter zu suchen. Endlich verriet Helios, der alles sieht, ihr den Aufenthalt des Mädchens. Da verließ Demeter den Olymp und zog sich in die Einsamkeit zurück. In dieser Zeit ließ sie alle Fruchtbarkeit von der Erde

verschwinden, sodass eine Hungersnot die Menschen bedrohte. Zeus versuchte vergeblich die Göttin milde zu stimmen. Schließlich sah er keinen anderen Ausweg als Hades die Rückgabe seines Raubes zu gebieten. Hades gehorchte dem Verlangen des höchsten der Götter und entließ Persephone. Vorher jedoch hatte er sie einen Apfel kosten lassen der sie in ewiger Liebe zu ihm verfallen ließ. Und so weilte Demeters Tochter nun nach dem Willen des Zeus zwei Drittel eines jeden Jahreslaufes, in der Zeit des Blühens und Reifens, bei ihrer Mutter auf der Oberwelt. Dann aber siegte in ihr die eheliche Liebe und freiwillig ging sie wieder in die Unterwelt hinab, um die Winterzeit bei ihrem Gatten zu verbringen.

Dort thront Persephone ernst und streng wie ihr Gatte, mit dem sie die Herrschaft im Reich der Schatten teilt, aber sie erscheint auch als gütige Versöhnerin und manches Mal hat sie dem harten, unbeugsam Hades zu milderem Sinne bewegt.